Zeitschrift: Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Herausgeber: Sonos Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen

Band: 105 (2011)

Heft: 8

Rubrik: 10 Jahre Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

10 Jahre Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik HfH

Ihr 10-Jahre-Jubiläum nimmt die HfH zum Anlass am 22. und 23. Juni 2011 eine Fachtagung zum Thema «lebendige Heilpädagogik» durchzuführen. Rund fünf Dutzend Präsentationen, Kurzreferate, Einführungen und Podiumsdiskussionen finden statt.

Hier ein paar Flashlights:

Wir alle reden mit den Händen

Penny Boyes-Braem und Thüring Brame nehmen Bezug auf die jahrzehntelange Forschung an der Gebärdensprache der Gehörlosen, welche der Sprachwissenschaft Werkzeuge gegeben hat, die man auch verwenden kann, um non-verbale Gesten von Hörenden zu analysieren. Die Methodik von Gebärdensprachforschung wird kurz diskutiert und dann – anhand von Metapher-Theorien aus dem Fachgebiet «Kognitive-Linguistik» eine gemeinsame Basis für menschliche Kommunikation mit den Händen gezeigt. Sie geht von der hoch-kodifizierten Gebärdensprache der Gehörlosen bis zu Gesten, die Hörende neben ihrer Sprache produzieren bis zu Gestensystemen, wie sie die Orchester-Dirigenten benützen, um spezifische musikalische Effekte zu erzielen.

«Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose» – kein Auslaufmodell

Markus Wyss befasst sich mit Entwicklungen in der Medizin, der Hörtechnik sowie effektiven Förderkonzepten, wodurch es immer besser gelingt, die natürlichen Entwicklungsbedingungen des hörbehinderten Kindes zu nutzen und eine erfolgreiche Lautsprachentwicklung zu ermöglichen. Dem Grundsatz, dass die Förderung von betroffenen Kindern so regelklassen- wie wohnortnah gestaltet werden soll, kommt hohe Priorität zu: Die Mehrzahl der schwerhörigen und gehörlosen Kinder besucht die Regelschule. Auch wenn von vielen erfolgreichen Schulkarrieren berichtet wird, sind die Voraussetzungen für einen gemeinsamen Unterricht von hörenden und hörbehinderten Kindern oft suboptimal. Gesellschaftliche, schulpolitische wie kindbezogene Faktoren können dafür verantwortlich gemacht werden. Der «Pädagogik für Schwerhörige und Gehörlose» kommt eine wichtigere Aufgabe zu.

Colpingstrategien von Schwerhörigen

Rita Fontana macht sich Gedanken zu den Strategien von Schwerhörigen, mit welchen sie schwierige Situationen meistern. Menschen mit einer Hörschädigung sind in der Gesellschaft oft mit schwierigen Situationen, die zu Stress führen, konfrontiert. Gute Colpingstrategien (Bewältigungsstrategien) erweisen sich dabei als Voraussetzung für eine gesunde Lebensführung. Jugendliche zeigen die Tendenz zu Vermeidungsstilen, junge Erwachsene einen zunehmend planvoll-reflexiven Umgang mit solchen Situationen und den Einsatz von besonderen Hör- und Kommunikationsstrategien. Daraus können Folgerungen für die audiopädagogische Praxis abgeleitet werden.

Sprache als Tor zur Welt – Unterstützung von Spracherwerb und Literalität als Aufgabenfeld schulischer Heilpädagogik

Brigitte Hepberger weist darauf hin, dass Sprache als Schlüsselkompetenz für das Gelingen von Bildungsprozessen zu betrachten ist. Demgegenüber steht die Tatsache, dass ein Besorgnis erregender Prozentsatz an Kindern in das Bildungssystem eintritt, deren sprachliche Ressourcen als nicht ausreichend erachtet werden müssen, um schulische Lernangebote fruchtbringend nutzen zu können. Die schulische Heilpädagogik sieht sich hier vor ein Aufgabenfeld gestellt, das erhöhte Anforderungen an Lehrpersonen stellt: Es bedarf einerseits sprachdiagnostischer Kompetenzen, um individuelle Lernvoraussetzungen zu erfassen und andererseits eines pädagogischen Handlungskonzepts, das sprachliche Konstruktionsprozesse unterstützt, das Zusammenwirken von Sprechen, Zuhören, Lesen, Schreiben und Verstehen didaktisch nutzt und die Verknüpfung von Spracherwerb, Emotion und Identitätsbildung beim Kind berücksichtigt.

«Inside out durch Sprache – Bewegung – Dolmetschen» – Blitzlicht auf Prozesse und Ergebnisse

Susanne Amft, Jürgen Steiner und weitere machen Ausführungen zu den drei Studiengängen Logopädie, Psychomotorik-Therapie und Gebärdensprachdolmetschen im Departement Pädagogisch-therapeutische Berufe. Sie sehen ihre Gemeinsamkeit im Thema der Kommunikation. In kurzen Sequenzen wird ein Einblick gegeben in die vielfältigen innovativen Projekte aus Lehre, Forschung und Praxis. Aktuelle Themen wie beispielsweise Prävention, Integration, Therapie im Alter und Gebärdensprachvermittlung können bereits auf konkrete Ergebnisse in Form von Filmen, Büchern, multimedialen Lehrmitteln und drei Homepages (Subsites der HfH) vorgewiesen werden. Ein CAS und sonstige Weiterbildungsangebote sind ein Beispiel dafür, dass das Departement 2 am Puls der Praxis ist. Es wurde über realisierte Projekte zu Internationalität, Tanz und Kultur im Departement 2 berichtet.

Für Taubblinde Gehör finden

Judith Adler referiert über die Lebenslage taubblinder resp. hörsehbehinderter Menschen in unterschiedlichen Lebensabschnitten in der Schweiz. Die Fragestellung nach der Lebenssituation von Menschen mit einer angeborenen oder erworbenen Hörsehschädigung resp. einer Taubblindheit wurde bislang in der Schweiz nicht untersucht. Die Lebenslage von hörsehbehinderten Menschen in unterschiedlichen Lebensabschnitten und mit unterschiedlichen Voraussetzungen und Ressourcen soll umfassend beschrieben werden. Die Studie soll Hinweise für die gezielte Weiterentwicklung des bestehenden Unterstützungs- und Beratungsangebotes liefern. Mit 45 hörsehbehinderten Personen wurden Interviews zur Lebenssituation geführt. Die Untersuchung erfolgte in Zusammenarbeit der HfH und des Schweizerischen Zentralvereins für das Blindenwesen (SZB). Finanziert wird die Studie durch den SZB und den Schweizerischen Nationalfonds.

Chancen und Herausforderungen für die Hörgeschädigtenpädagogik durch das Neugeborenen-Hör-Screening (NHS)

Manfred Hintermair weist darauf hin, dass das Neugeborenen-Hör-Screening und die damit verbundene Möglichkeit der frühen Förderung hörgeschädigter Kinder nachweislich verbes-

serte Entwicklungsoptionen bereit halten. Mit dem Neugeborenen-Hör-Screening ist eine Reihe von neuen Herausforderungen für die Hörgeschädigtenpädagogik verbunden. Diese betreffen zum einen die Eltern, für die sich die Frage stellt, wie sie mit den Möglichkeiten einer frühen Diagnose (aber eben auch einer frühen Konfrontation mit einer Behinderung ihres Kindes) umgehen (können) und was das für ihre psychische Situation und die Beziehung zu ihrem Kind bedeutet. Zum anderen stellt das Neugeborenen-Hör-Screening die Fachleute vor neue Herausforderungen, indem sie jetzt Kinder (und ihre Familien) praktisch von Anfang an begleiten und so weniger kompensatorische Kompetenzen (d.h. aufgetretene Verzögerungen etc. zu reduzieren in ihren Auswirkungen), als entwicklungsförderliche und unterstützende Kompetenzen gefragt sind. Hauptaufgabe aller Beteiligten (Eltern, Fachleute etc.) bleibt, Entwicklungsbedingungen bereitzustellen, damit jedes einzelne hörgeschädigte Kind die Möglichkeit hat, «to be deaf in my own way» (Ohna, 2003, S. 10).

Attestausbildung für schwächere Jugendliche – eine gelungene Berufsbildungsreform?

Kurt Häfeli nimmt Bezug auf die Inkraftsetzung des neuen Berufsbildungsgesetzes per Anfangs 2004, als die Anlehre durch die zweijährige Grundbildung mit eidg. Berufsattest (EBA) ersetzt wurde, mit dem Ziel, die Arbeitsmarktfähigkeit und die Durchlässigkeit zu weiterführenden Ausbildungen zu verbessern. Eine im Zeitraum 2005 – 2011 durchgeführte Längsschnittstudie untersuchte die neue Situation in den Branchen Gastronomie, Detailhandel, Schreinerei und Hauswirtschaft. Die Ergebnisse zeigen eine recht breite Akzeptanz bei den Jugendlichen (N = 525), den Lehrbetrieben und den Berufsfachschulen. Die Anschlusslösungen auf dem Arbeitsmarkt oder in weiterführende Ausbildungen sind durchaus vielversprechend. Allerdings gibt es Hinweise darauf, dass schulisch schwächere Jugendliche mehr Mühe haben, einen Ausbildungsplatz zu finden.

Jubiläumsabendessen am 24. Juni 2011

Am Folgetag dieser spannenden Veranstaltung mit vielen hoch interessanten Workshops lädt die HfH zum feierlichen Abendessen ins Seerestaurant acqua mit der musikalischen Umrahmung durch das Quartett «Les truffes du soir» ein.

Auch sonos zählt zu den Gästen an diesem wunderschön inszenierten Fest. Es wird spürbar, dass in der Hfh eine ausgesprochen wohlwollende gute Kultur besteht zwischen den insgesamt 150 Mitarbeitenden, die sich auf rund 100 Vollzeitstellen teilen. 40 davon sind im administrativen oder technischen Bereich tätig. 20 Personen engagieren sich im wissenschaftlichen Mittelbau und 80 bis 90 in der Lehre.

Erinnerungen an eine schöne und würdige Feier

Aufmerksam wird ...

... die kurze Ansprache von Rektor Urs Strasser verfolgt.

Prorektorin Karin Bernath erhält von Urs Strasser Blumen.

Urs Strasser erhält auch einen Strauss für sein verdienstvolles Wirken in den ersten 10 Jahren seit Bestehen der HfH.

Organisationskomitee der Jubiläumsfeier, Mitarbeitende der HfH.

Patty Shores Hermann und Tobias Haug.

Mireille Audeout und Benno Caramore im Gespräch.

Für Karin Bernath ist die gesicherte Zukunft der sonos-Bibliothek ein wichtiges Anliegen.

[lk]